

Langnau Mit dem Fischerverein Thalwil auf der Suche nach Krebsen

# Nachts krabbelts im Bachbett

Um einen Überblick über die Krebsbestände in den Gewässern des Bezirks Horgen zu gewinnen, untersucht der Fischer-Verein Thalwil zurzeit in nächtlichen Ausflügen die Bäche in der Region.

Hans Lenzi

«Ich habe einen Krebs entdeckt», ruft Moritz Mantel begeistert. Der elfjährige Jungfischer streckt Rolf Schatz seinen Fund entgegen. Anerkennend nickt Schatz, Vizepräsident des Fischervereins Thalwil und Leiter der Jungfischer, und will vom stolzen Finder wissen: «Kannst du uns auch erklären, ob es sich um ein weibliches oder männliches Tier handelt?». Moritz deutet auf das paarweise angelegte Geschlechtsorgan des Krebses, das hinter den vier Beinpaaren gut zu sehen ist. Mittels dieser Organe klebt das Männchen im Spätherbst jeweils seine Spermienpakete an den Unterleib des Weibchens. Nach der Befruchtung bleiben die Eier bis in den Juni hinein im Schwanzteil des Weibchens haften; erst dann setzen sich die geschlüpften Jungtiere von ihrer Mutter ab. «Das hier ist kein Edel-, sondern ein Steinkrebs», erklärt Moritz weiter, besitzt das Tier doch bloss einen der Postorbitalknoten genannten Augenwulste und nicht deren zwei, wie der Edelkreb.

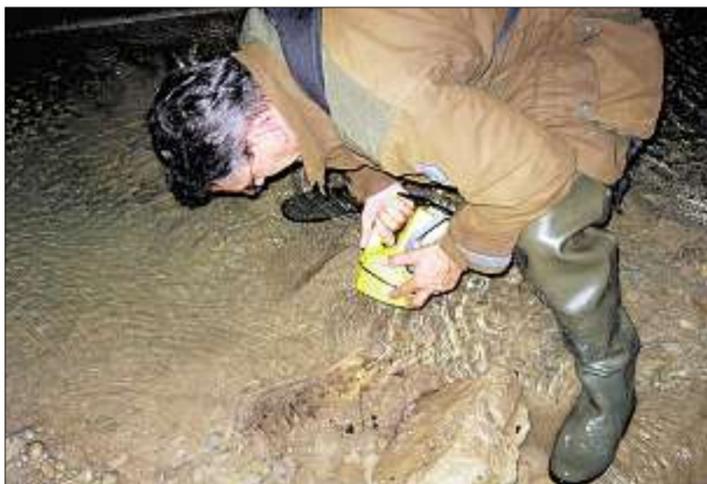
Dem Steinkrebs gilt die Suche der fünfköpfigen Gruppe des Fischervereins Thalwil am Mittwochabend in den Bächen am Albishang auch in erster Linie, hält dieser sich doch vor allem in Fliessgewässern auf, während der Edelkreb Weiher und die Uferzonen grösserer Fliessgewässer bevorzugt.

## Nicht fündig im Dorfbach

Mit Gummistiefeln und Taschenlampen ausgerüstet, sind die Fischer in zwei Gruppen rund um Langnau unterwegs. Ziel der nächtlichen Ausflüge ist es, einen Überblick über die Krebsbestände im Bezirk Horgen zu gewinnen. «Wir haben an allen Gewässern bestimmte Abschnitte gekennzeichnet, die wir systematisch kontrollieren», erklärt Rolf Schatz. Weil es sein könnte, dass sich die Krebse zum Zeitpunkt eines Ausflugs gerade in der Häutungsphase befinden, die sie gut versteckt in ihren Röhren abhalten, kontrollieren die Fischer jeden Abschnitt mindestens zweimal. «Kommen wir 14 Tage später



Jungfischer Moritz Mantel hat soeben ein Steinkrebsmännchen gefunden. Stolz präsentiert er seinen Fund. (Hans Lenzi)



Rolf Schatz entdeckt einen Krebs unter einem Stein. (Hans Lenzi)

nochmals vorbei, ist dieser Entwicklungsschub definitiv beendet, und wir können die Tiere wieder in ihrem Normalzustand auffinden – sofern am betreffenden Ort überhaupt Krebse leben», erläutert Rolf Schatz. Die Suche am Dorfbach ist für seine Gruppe in dieser Nacht denn auch eine Enttäuschung: keine Krebse weit und breit.

«Ich kann mir vorstellen, dass die Wasserverunreinigungen, die in den vergangenen Jahren immer wieder vorgekommen sind, den sensiblen Krebsen arg zugesetzt haben», mutmasst Rolf Schatz. Zusätzlich treibe der Dorfbach bei starken Regenfällen viel Geschiebe mit, was die Steinkrebse nicht besonders lieben.

In anderen Bächen hingegen werden die Fischer mehrmals fündig. «Achtet auf die Grösse der Krebse», weist Rolf Schatz die Gruppe an. «Ich bin vor allem daran interessiert, auch Exemplare zu sehen, die kleiner als vier Zentimetern sind», erklärt er und führt aus, das Vorhandensein kleiner Krebse beweise, dass die Naturverlaichung noch intakt sei. In der Tat findet die Gruppe in dieser Nacht mehrere kleine Exemplare.

## Krebszucht ab Sommer 2009

Der Fischer-Verein Thalwil plant, ab dem kommenden Sommer im Gebiet der Langnauer Rinderweid eine Krebszucht aufzubauen. Vorgesehen sind zwei Teiche mit künstlichen Brutröhren, aus welchen dann jeweils kurz vor dem Schlüpfen des Nachwuchses die Weibchen abgefischt werden. «Die Jungkrebse werden wir dann sehr gezielt aussetzen und so einen weiteren Schritt hin zur Renaturierung der Fliessgewässer unternehmen», erklärt Ernst Hangartner, Mitglied des Fischervereins und Leiter der Elritzenzucht. «Wir müssen zwar für die Krebszucht noch viel Erfahrung sammeln», gibt Zuchtexperte Ernst Hangartner zu, «aber das kriegen wir bestimmt in den Griff.»

## Rüschlikon/Adliswil



(zvg)

## Ein Fisch, so lang wie der Arm

Petri Heil wurde dem 12-jährigen Jungfischer Damian aus Adliswil zuteil: Am frühen Morgen des vergangenen Dienstags konnte er mit seiner Angelrute seinen ersten grossen Fang erbeuten. Und zwar zog er beim Schiffsteg Rüschlikon

eine 58 Zentimeter grosse Schleie mit einem Gewicht von stattlichen 1,8 Kilogramm aus dem See. Den Fisch herauszuziehen und hochzuheben, war ganz schön streng – da soll einer sagen, Angeln sei kein Sport. (e)

## Langnau



(zvg)

## Schmetterlinge beobachten

Im Bacher-Gartencenter in Langnau können derzeit tropische Schmetterlinge hautnah erlebt werden. In einem eigens dafür eingerichteten Zelt fliegen hunderte von Schmetterlingen in 30 verschiedenen Arten frei herum. Besucher

können die Tiere beim Nektarsaugen, der Balz, beim Herumflattern oder Segeln beobachten. Die Ausstellung kann während der normalen Öffnungszeiten des Gartencenters noch bis am 16. August besucht werden. (zsz)

## Geschichten-Wettbewerb

### Was ist denn schon normal?

Tag für Tag ein paar graue Haare mehr auf dem Kopf erinnern mich daran, dass unsere Kinder flügge geworden sind und ich den Zenit meiner Lebensjahre überschritten habe. Eine Jugenderinnerung lässt in mir das Bild meiner Grossmutter aufsteigen, wie sie ihr – auch im Alter noch dichtes – weisses, langes Haar büstete. So stellte ich mir damals schon das Haar der Engel vor! Schön frisierte Silberfäden, wie sie Vico Torriani besang, stehen auch heutzutage Frauen wie Männern gut, finde ich und habe daher keine Probleme mit meinen eigenen. Mehr Probleme machten mir im wahrsten Sinne die haarsträubenden Geschichten unseres Nachwuchses.

\*\*\*

Pablo ging nie gerne zum Coiffeur. Als kleiner Junge sammelte er seine abgeschnittene Haarpracht (alles sogenannte «Schnittlauchlocken») sorgfältig ein und bewahrte sie bis zum nächsten unvermeidlichen Termin in einem Säcklein auf. So entstand im Winter 1986 der erste Schneemann mit Echthaar. Aus dem kleinen Jungen wurde ein pubertierender Knabe, und beinahe gleichzeitig wurde der direkte Augenkontakt mit ihm schwierig. Ein dichter Vorhang aus braunen Fransen bedeckte halbwegs sein Gesicht.

Ein, zwei Jahre später überraschte er uns nach dem Besuch eines Open-Air-Konzertes mit einer Punkfrisur. Heute sieht man bereits Kindergärtler mit ähnlichem Styling und findet es herzig. Damals mussten wir mehrmals leer schlucken, besonders beim Anblick des «Kammes» ... zumal derselbe eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Chamäleon hatte! Von gelb über grün bis zu rot oder violett wies er alle Farben auf. Der Kamm war jedoch nicht lange aktuell – zu aufwändig ... zu unbequem ... zu auffällig? Die nun hängenden orangen Fransen erinnerten eher an ein Pony. Ein Pony wollte unser Pablo auf keinen Fall sein (denn so nannte ich ihn augenblicklich). Bald überliess er seine Haare wieder ihrer ursprünglichen, natürlichen Farbe, mit der Option, dass ihnen fortan keine Schere mehr zu Leibe (oder sagt man zu Haare?) rücken dürfe.

Heute weiss ich nicht mehr genau, wie lange diese Phase dauerte. Auf jeden Fall hätte er sich bald auf die Haare setzen können ... Zur Arbeit und in der RS musste er sie natürlich zusammenbinden.

\*\*\*

Eine Kollegin sagte mir einmal: «Wegen der Frisuren der Kinder würde ich mich nie mehr ärgern.» Heute stimme ich ihr zu und möchte diese «Weisheit» anderen Eltern, bei Bedarf, weitergeben. Wer heute Pablo begegnet, würde ihn kaum mit obiger Beschreibung in Verbindung bringen. Er sieht ganz normal aus. Aber was ist denn schon normal?

Anna-Maria Roos, Kilchberg

## Geschichten-Wettbewerb

Die Redaktion veranstaltet einen Geschichten-Wettbewerb zum Thema «Haarige Geschichten». Bis am 15. August können Autoren ihre Geschichten an die Redaktion senden, entweder per E-Mail an [sihltaler@zsz.ch](mailto:sihltaler@zsz.ch) oder per Post an «Thalwiler Anzeiger», Gutenbergstrasse 2, Thalwil. Die Texte sollten nicht länger als 4000 Zeichen sein. Sie werden publiziert und einzeln illustriert. Abschliessend beurteilt eine Jury die Texte. Dem Gewinner winkt ein Einkaufsgutschein. (zsz)

